

Di hessisch Aisəbân

Ođđε^r də Gāiβəhenke^r

Ich will fərzælə, wás ich wāiβ:
Ən â^rme Mánn, de^r hadd ə Gāiβ
in Goðle siçh fÿ^r dəyε^r Geld
gəkāufd, si wâ^r schön láng bəštelld.

ε^r bindd di Gāiβ jetz án_∨ə Sāil,
nimmd in di Hænd ən štarke Rāiəl
und drondəld lángsam, Štyck fÿ^r Štyck
də Wēg nâch ε^rʃəldə zəryck.

ε^r lāufd dâ ánh₁n und denkd sô:
"Jetz sáin ich abbε^r štolz und frô.
Di Gāiβ, di soll máin Ūnkraud fressə
dâ hân ich Milçh und K^hæ^s zə essə."

Sô kymmd ε^r lángsam in Gədánkə
bis án də Aisəbân ʃr Šchránkə,
di sáin schön hundə allə bāid,
dem Mánn, dem dūd des gâ^r nìt lāid.

Dánn ε^r ist mÿd, ε^r rūd siçh aus,
hœlld aus də Dasch sáin Cigā^r raus.
Damid di Hænd_∨ε^r frai k^hánn hân,
bindd_∨ε^r di Gāiβ ám Schlāgbâum ân.

Dâ kymmd də Zÿg əbaigədónne^rd.
Də Bauε^r guckd_∨əm nâch fərwundε^rd.
Dánn gēn di Šchránkə wiđđε^r ùff
und zīgge's Gāiβçhə mid ənùff.

Dem Bauε^r wì^rd jetz ángst und báng.
De^r â^rmə Gāiβ ʃrⁿ Hals wì^rd láng.
Si drêd di Āugə, štreckd di Zung
und kriggd k^hâin Luft mid ʃrⁿə Lung.

Aus wá^r də Drâum fón Milçh und K^hæ^s.
Und unse^rn Mánn, de^r wì^rd gánz bœs,
wánn âinε^r sægd fón unse^rm Denke^r:
"Ai guck, dâ kymmd də Gāiβəhenke^r."

Heinrich Tischner um 1975

Die hessische Eisenbahn
Oder der Geißenhenker

Ich will erzählen, was ich weiß:
Ein armer Mann, der hatte eine Geiß
in Goddelau sich für teures Geld
gekauft. Sie war schon lange bestellt.

Er bindet die Geiß jetzt an ein Seil,
nimmt in die Hände einen starken Knüppel
und trödelt langsam, Stück für Stück
den Weg nach Erfelden zurück.

Er läuft da anhin und denkt so:
"Jetzt bin ich aber stolz und froh.
Die Geiß, die soll mein Unkraut fressen,
da habe ich Milch und Käse zu essen.

So kommt er langsam in Gedanken
bis an der Eisenbahn ihre Schranken.
Die sind schon unten alle beide.
Dem Mann, dem tut das gar nicht leid.

Denn er ist müde. Er ruht sich aus,
holt aus der Tasche seine Zigarre heraus.
Damit er die Hände freihaben kann,
bindet er die Geiß am Schlagbaum an.

Da kommt der Zug herbeigedonnert.
Der Bauer guckt ihm nach verwundert.
Dann gehen die Schranken wieder auf
und ziehen das Geißchen mit hinauf.

Dem Bauer wird jetzt angst und bange.
Der armen Geiß ihr Hals wird lang.
Sie dreht die Augen, streckt die Zunge
und kriegt keine Luft mit ihrer Lunge.

Aus war der Traum von Milch und Käse.
Und unser Mann, der wird ganz böse,
wenn einer sagt von unserm Denker:
"Ei guck, da kommt der Geißenhenker."